

Von Kämpfen der Anfangszeit und vergangener Streitkultur

Jubiläum Vor 125 Jahren gegründet, ist die Kemptener SPD der älteste Parteiverband im Allgäu. Das hat sie gefeiert. Genossen erinnern sich

Kempten Dass die SPD Kempten ihr 125-jähriges Bestehen im Firs-tensaal der Residenz feiert, hätte seinerzeit niemand geahnt. Ge-gründet wurde der älteste Partei-



Christian Ude



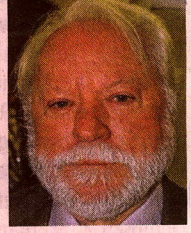
Günter Wirth



Maria Lancier



Ludwig Frick



S. Oberdörfer

verband im Allgäu bescheidener im „Goldenen Roß“ in der Bäckerstraße, 1890 nach Aufhebung der bis-marckschen Sozialistengesetze.

Was bewegt Kemptener Sozialdemokraten bei so einem Jubiläum? Im lockeren Gespräch am Rand des Festakts denken sie an Willy Brandt, der im Wahlkampf 1976 auf dem Hildegardplatz die Massen begeisterte. Und Altkanzler Helmut Schmidt, der am 10. November gestorben ist. Ludwig Frick, mit 42 Jahren Stadtratsarbeit ein Urgestein der Kemptener SPD, macht kein Hehl daraus, dass er „damals überhaupt nicht einverstanden“ war mit Nato-Doppelbeschluss und Nachrüstung. Maria Lancier demonstrierte empört in Bonn gegen die Beschlüsse, erzählt sie. Freilich – an Schmidts Besuch 1980 mit 5000 Zuhörern bei der Allgäuhalle denken die SPDler gerne zurück: „Er war schwer in Form an diesem Abend und nahm sich viel Zeit für die Leute an der Basis“, erzählt der ehemalige Landtags- und Bundestagsabgeordnete Günter Wirth. Heftige interne Kontroversen erlebte die SPD später auch mit Gerhard Schröders Agenda 2010 und Hartz IV. „Not-

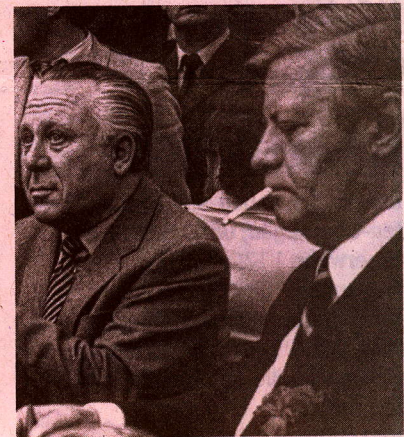
wendige Auseinandersetzungen in einer Volkspartei“ nennt das Wirth. Einer leidenschaftlichen Streitkultur trauern die Genossen durchaus hinterher. Bundes- und weltpolitische Themen spielten eine viel stärkere Rolle an der Parteibasis und bei der Bevölkerung, sagt der langjährige SPD-Stadtrat Siegfried Oberdörfer. Heute finde Politik „auf der Couch“ statt. Die Menschen ließen sich von Talkshows berieseln, statt sich ernsthaft mit Problemen zu befassen.

Ude: Klare Antworten geben

In diesem Punkt freilich packt später als Festredner des Abends Münchens Ex-OB Christian Ude seine Partei an der eigenen Nase. Sie gebe auf drängende aktuelle Fragen keine klaren Antworten. Grundwerte zu haben und zu verkünden, sagt Ude, reiche eben nicht, um glaubwürdig zu bleiben. Die SPD müsse wieder zur „Partei der zukunftsfähigen Konzepte“ werden. Das geht, ist sich Ude sicher: Nationalismus und Turbokapitalismus seien historisch widerlegt – „die Entwicklung der letzten Jahre schreit nach einer sozialdemokratischen Antwort“.

Vor Ort hat die SPD solche Antworten immer wieder gefunden, ob sie sich für Jugendzentren, Kindertagesstätten und eine zukunftsweisenden Schullandschaft starkmachte oder in den Stadtteilen engagierte wie Lancier mit der Gründung der ersten Interessensgemeinschaft in Thingers. Belohnt wurde die Parteiarbeit auch mit Wahlerfolgen: So erhielt 1972 die SPD 17 von 44 Stadtratssitzen. 1990 wurde Wolfgang Roßmann als erster Sozialdemokrat zum Oberbürgermeister gewählt.

Der Kreisverband feierte sein Jubiläum am Freitag mit 150 Gästen, Musik des Klavierduos „N&N“ und einem von Lothar Köster zusammengestellten Rückblick. Erinnerung wurde an Kämpfe der Anfangsjahre, Verfolgung im Dritten Reich und den Anteil der SPD an der Stadtentwicklung; an große Sozialdemokraten wie Johann Georg Birk aus Hinterbach, Mitbegründer der Münchener SPD; Wilhelm Deffner, der 1918 den Arbeiter- und Soldatenrat in Kempten ausrief; den Stadtrat und Abgeordneten Heinrich Gölzer; oder Albert Wehr, ab 1946 zweiter Bürgermeister der Stadt und Vater der Allgäuer Festwoche. (elm)



Bilder aus der Geschichte der SPD Kempten: Links die letzte Vorstandssitzung vor der Verhaftung 1933 mit Heinrich Gölzer (2. von links) und Albert Wehr (rechts). Rechts: Bei einer Versammlung in Kempten 1980 neben dem Bundestagsabgeordneten Ludwig Fellermaier der am Dienstag gestorbene Altkanzler Helmut Schmidt – natürlich mit Zigarette. Archiv-Fotos: SPD, Ralf Lienert



Kommentar

VON ETIENNE LE MAIRE

» lemaire@azv.de oder Fax 0831/206-137

Alte Werte bleiben aktuell

1 25 Jahre SPD Kempten: Eine von vielen solchen Jubiläumsfeiern eben, könnte man meinen. Aber ob man über so lange Zeit gemeinsam Sport getrieben, Musik gemacht oder das Brauchtum hochgehalten hat, ist doch etwas anderes. Wer vor 125 Jahren für die Rechte der kleinen Leute eintrat, riskierte viel und brauchte Mut. Bürgerliche Freiheit und allgemeine Wohlfahrt verdanken wir vor allem den Frauen und Männern, die damals und noch lange Jahrzehnte danach diese Courage hatten – zu einer Zeit, in der andere den Bückling mach-

ten oder im Gleichschritt marschierten. Sozialdemokraten haben im Kaiserreich, in den Straßen- und Saalschlachten der Weimarer Republik und unter dem Nazi-Regime schwere Opfer gebracht. Sie haben zweimal eine demokratische Ordnung in Deutschland mit aufgebaut. Die Geschichte der SPD ist deshalb nicht nur Partei-Historie. Sie ist ein wesentlicher Teil dessen, worauf unsere Gesellschaft gegründet. Auch und gerade hier vor Ort.

Die SPD hat kein Monopol auf die Demokratie. Es gibt vielfältige, jüngere, modernere Alternativen.

Sozialdemokratische Werte gehören in anderen Parteien von der CSU bis zu den Grünen letztlich längst zum Allgemeingut. Das ist ein schwacher Trost für eine Partei, der der Nachwuchs fehlt, die vielen als altbacken gilt und die als Dauer-Minderheit im Süden Bayerns auch oft sauertöpfisch daherkommt. Wer aber meint, für die Grundanliegen der Sozialdemokratie – Freiheit, Gerechtigkeit und Solidarität – müsse man nicht mehr kämpfen, der irrt sich. Die sind aktueller denn je. Und darauf kann das Original stolz sein.